

OEEC : Auch dem Fremdenverkehr liberalisieren

Pässe sollen wegfallen

PARIS (ep). Seit einigen Jahren befaßt sich ein besonderer Fremdenverkehrsausschuß des Europäischen Wirtschaftsraumes (OEEC) eingehend mit der Förderung des Ausländerfremdenverkehrs in den Mitgliedsstaaten der Organisation. Zum ersten Mal legte er in diesen Tagen eine Bilanz des europäischen Fremdenverkehrs vor. Die OEEC verlangt ausreichende Devisenkontingente für private Auslandsreisen und betrachtet die völlige Liberalisierung dieses Sektors als ihr Endziel.

Die Devisenbestimmungen in den Mitgliedsländern der Organisation stellen mit wenigen Ausnahmen bereits jetzt keine Schranken mehr dar. Der Sichtvermerkszwang ist im Verkehr zwischen den europäischen Ländern bis auf Portugal, Griechenland und Irland fast völlig verschwunden. Dazu hat der Rat der OEEC den Mitgliedsstaaten empfohlen, die Ausstellungsformalitäten für Pässe zu vereinfachen, die Gebühren herabzusetzen und Kollektivpässe allen Reisendenkategorien zugänglich zu machen. Daneben ist der Fremdenverkehrsausschuß darum bemüht, schrittweise den Paß überhaupt überflüssig zu machen, zunächst auf dem Wege zweiseitiger Abkommen in Erwartung einer allgemeinen europäischen Lösung, die möglicherweise noch 1956 Wirklichkeit werden könnte. Nicht weniger wichtig ist die Vereinfachung der Grenz- und Zollformalitäten, die bereits stark verringert wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man in absehbarer Zukunft auf die regelmäßigen Kontrollen an den Grenzen verzichtet. Bekannt sind auch internationale von der OEEC unterstützte Bestrebungen zur Abschaffung der Triptyks und zur Harmonisierung des europäischen Automobilversicherungssystems durch einen international anerkannten Versicherungsschein.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet des Fremdenverkehrsausschusses betrifft Unterkunftsmöglichkeiten und die Organisation des Hotelgewerbes. Zwischen 1953 und 1954 erhöhte sich die Zahl der verfügbaren Hotelbetten in Italien, Frankreich und Westdeutschland. Dagegen ging die Hotelkapazität in Oesterreich, Belgien, Irland und Norwegen zurück. Nach Angaben der Hotelindustrie reicht sie in der Bundesrepublik, Belgien, Griechenland, der Schweiz und Portugal zur Befriedigung der Nachfrage aus, allerdings mit Ausnahme der Monate Juli und August. Fühlbarer Mangel besteht in Irland, Norwegen, Schweden und Oesterreich. In Schweden stiegen die Zimmerpreise seit 1954 um 14 Prozent, die Restaurationspreise um 16, in der Bundesrepublik sogar um 15 bzw. 25 Prozent. Oesterreich meldet eine Preissteigerung von 15 Prozent. In den anderen Ländern blieben die Verhältnisse stabil. Allgemein beklagt sich jedoch die Hotelindustrie

über geringe Rentabilität. Neubauten sind sehr teuer und schwer zu amortisieren. Man weist darauf hin, daß die Hotelindustrie allein durch langfristige Kredite zu geringem Zinssatz, also mit staatlicher Unterstützung, zu größeren Investitionen in der Lage wäre.

Der Fremdenverkehrsausschuß will sich außerdem stärker mit dem sogenannten „sozialen Fremdenverkehr“ befassen unter besonderer Berücksichtigung der möglichen Rückwirkungen des verlängerten bezahlten Urlaubs auf die Hotelindustrie. In dieses Gebiet gehört auch die Erfassung und Begünstigung des Campingwesens. Dieser soziale Fremdenverkehr dürfte zu einer völligen Umstellung der Hotelindustrie führen. Der Niedergang der Luxushotels wird eine seiner Folgen sein. Omnibusreisen, um ein weiteres Beispiel zu nennen, sind nur sehr „kurze“ Gäste und erhöhen die allgemeinen Kosten der Hotelindustrie. Das Gaststätten-gewerbe hat seinerseits Interesse, sich dem Campingwesen anzupassen.

Der Ausländerfremdenverkehr darf aber nicht unterschätzt werden. Im günstigsten Falle sichert er 50 Prozent der Beschäftigung in der Hotelindustrie, in Europa durchschnittlich jedoch nur 25 bis 30 Prozent. Auch devisenmäßig fällt er wenig ins Gewicht, sein Devisenertrag entsprach im Jahre 1954 nur etwa 5 Prozent des europäischen Gesamtexportes und nur 12 Prozent der Deviseneinnahmen ohne Handelsgeschäfte.

Deutsche-französische Besprechungen über die Saar begannen am Montag

PARIS (afp). Es scheint so, als ob von französischer Seite die Frage des Kanalbaus zwischen Metz und Koblenz, parallel zur Mosel, als eine Angelegenheit betrachtet wird, die eng mit der Lösung der Saarfrage in Verbindung steht. Die französische Regierung könne mit der Bundesrepublik keine Einigung über die Saar eingehen, solange sie nicht sichere Garantien über den Bau eines solchen Kanals besitze. Demgegenüber ist die Bonner Regierung der Ansicht, daß die Frage des Kanalbaues unabhängig von der Saarfrage geprüft und geregelt werden soll. In Paris glaubt man zu wissen, daß die Bundesregierung die Baukosten auf 640 Millionen Mark und die jährlichen Unterhaltskosten auf 40 Millionen Mark schätzt und nicht gewillt ist, alljährlich eine so hohe Summe für diesen Zweck auszugeben. Außerdem erleide die Bundesbahn einen Ausfall, der auf 60 Millionen Mark jährlich geschätzt wird.

Belgien und Luxemburg sind ihrerseits ebenfalls gegen den Bau einer Moselkanalisation und Schritte in dieser Richtung sollen durch die Regierungen dieser beiden Länder in Bonn und Paris unternommen worden sein. Die Belgier und Luxemburger sind der Ansicht, daß dieses Projekt ausschließlich die Lothringische Schwerindustrie bevorzugt und daher gegen den Geist der Montan-Union verstößt.

Die am Montag in Paris begonnenen Besprechungen der beiden Außenminister Pincau und von Brentano werden diese Frage klären müssen ehe der Hauptpunkt der Beratungen, die Regelung der Saarfrage, in Angriff genommen werden kann.

Nach den Wahlen in Finnland

Von Günter Graffenberger

Finnlands spannungs- und schachzugreicher Wahlkampf ist vorüber. Der Mann des ausgeprägtesten politischen Fingerspitzengefühls, Urho Kaleva Kekkonen, hat die Schlacht gewonnen. Geschlagen wurden neben den übrigen Kandidaten auch der bisherige Staatspräsident Paasikivi und Reichspräsident Fagerholm. Finnland wird für die nächsten sechs Jahre von Kekkonen repräsentiert, dem Holzfällersohn vom Stamme der Savolaiset im finnischen Lappland.

Regiert wird Finnland vermutlich von einer Art „Hausdynastie“. Wenige Stunden nach seiner Wahl beauftragte Kekkonen nämlich seinen politischen Widersacher und Rivalen Karl August Fagerholm mit der Bildung einer neuen Regierung, und damit bleibt die Regierungsgewalt gewissermaßen „in der Familie“. Fagerholms Tochter ist die Frau von Kekkonens Sohn, und die beiden „Alten“ sind somit als Schwiegerväter einander familiär verbunden.

Die Politik bleibt von diesen Beziehungen jedoch unberührt. Urho Kaleva Kekkonen und Karl August Fagerholm lieferten sich einen Wahlkampf „bis aufs Messer“. Daß der Sieger dem Besiegten die Hand reicht und ihn ermuntert, als Lotse das Staatsschiff in die Hand zu nehmen, spricht vielmehr mehr für die Klugheit des neuen finnischen Staatspräsidenten und bisherigen Premiers.

Kekkonen wurde als Sohn armer Eltern geboren. Er arbeitete sich hoch, steckte Siege und Niederlagen ein und errang nun vor einigen Tagen seinen größten Triumph. Daß er als „Intrigant“, als „Fuchs“ und „Kommunistenfreund“ bezeichnet wurde, machte dem brillanten Politiker wenig aus. Politisch wurde er oft genugorgesagt, aber er war aus dem politischen Leben nicht zu vertreiben. Man nannte ihn den „Demissionsspezialisten“. Doch nach jedem Sturz zeichnete sich schon wieder sein „come back“ ab.

Er legte mit Paasikivi den Grundstein zu einem freundschaftlichen Verhältnis mit dem mächtigen östlichen Nachbarn, ein Verhältnis, das mit der Rückgabe Porkkallas kürzlich einen neuen Akzent erhielt. Hart unter dem östlichen Wind segelnd, umschiffte er erfolgreich eine Klippe nach der anderen. Er setzte sich dabei oft auch gegen den Widerstand im eigenen Lager durch und schlug seinen zahlreichen innen- und aussenpolitischen Gegnern ein Schnippchen. Nach der finnischen Verfassung hat der Staatspräsident genügend Handlungsfreiheit, um politisch mitzubestimmen. Gleichgültig, wie sich die neue Regierung Fagerholm zusammensetzen wird, der frühere Premier und jetzige Präsident Kekkonen wird seinen Einfluß geltend zu machen wissen.

Deutsche Industrielle verlangen die Rückgabe der Krupp'schen Fabriken

BONN (Reuter). Der Präsident der Vereinigung der Industriellen der Bundesrepublik Fritz Berg richtete ein Schreiben an Bundeskanzler Adenauer, in dem er Besprechungen mit den „Drei Großen“ verlangt, die es ermöglichen sollen Alfred Krupp seine Fabriken zurückzugeben. Im Jahre 1953 hatte sich Krupp verpflichtet müssen, innerhalb von 5 Jahren seine sämtlichen Stahlwerke und Kohlenbergwerke zu verkaufen und sich nicht mehr in der Schwerindustrie zu betätigen. Fritz Berg erklärte, es sei unmöglich, in der Bundesrepublik Käufer für die Krupp'schen Fabriken zu finden und der Verkauf an ausländische Liebhaber stoße auf den Widerstand der öffentlichen Meinung.

Auch Israel soll amerikanische Waffen erhalten

WASHINGTON (Reuter). In maßgeblichen amerikanischen Kreisen verlautet, daß Israel mindestens einen Teil der vor 3 Monaten angeforderten Waffen erhalten soll. Bekanntlich hatte Israel um diese Waffenlieferungen gebeten, nachdem Ägypten von kommunistischer Seite Waffen erhalten hatte.

Gewerkschaftsführer im Exil

berichten über das Los der Arbeiterschaft in sowjetischen Satellitenstaaten

ROM. (AD) Im Exil befindliche Gewerkschaftsführer aus kommunistisch beherrschten Ländern erklärten kürzlich, daß sie bestrebt seien, die freie Welt über die wirkliche Lage der Arbeiter hinter dem „Eisernen Vorhang“ laufend informiert zu halten. Die Exil-Gewerkschafter aus sieben „annektierten“ Ländern waren aus ihrem Pariser Hauptbüro nach Rom gekommen, um sich mit leitenden Funktionären der beiden größten freien Gewerkschaften Italiens, dem christlich-demokratischen und dem sozial-demokratischen Gewerkschaftsbund zu treffen. Die Zusammenkunft fand die volle Unterstützung des internationalen Bundes Freier Gewerkschaften.

Der Vorsitzende der Exilgewerkschafter und früherer Sekretär des polnischen Gewerkschaftsbundes, Franciszek Bialas, Konferenzvorsitzender, betonte, daß seine Gruppe bestrebt ist, den unterdrückten Menschen, die unter kommunistischer Herrschaft leben, zu versichern, daß sie in ihrer Opposition gegen den Kommunismus unterstützt werden. Trotz strenger Kontrollmaßnahmen von seiten der Kommunisten, so erklärte er, sind die im Exil lebenden Menschen in der Lage, mit den anti-kommunistisch eingestellten Arbeitern in ihren Heimatländern eine ständige Verbindung aufrechtzuerhalten.

Er berichtete weiterhin, die Exilgewerkschafter hätten festgestellt, daß die freien italienischen Arbeiter völliges Verständnis für die Probleme der „annektierten“ Völker zeigen. Giulio Pastore, der Generalsekretär der christlich-demokratischen Gewerkschaftsorganisation, habe vor einiger Zeit auf einer in Rom stattfindenden Konferenz erklärt: „Diktaturen, ganz gleich ob sie links- oder rechtsorientiert sind, lassen die Gewerkschaften zu einem Instrument werden, das sie zur weiteren Stärkung ihrer Macht mißbrauchen.“ Dies bedeutet, daß die Gewerkschaften unter dem Kommunismus sehr schnell jegliche Freiheit, die Rechte der Arbeiter zu schützen, einbüßen.

Der polnische Exil-Gewerkschaftsführer erklärte, die Konferenz diene dazu, „unseren Brüdern in Italien und den Gewerkschaften der freien Welt die wahren Lebensbedingungen der Arbeiter hinter dem „Eisern-

nen Vorhang“ zu schildern. Dies sollte alle freien Arbeitern vorder Gefährdes Kommunismus warnen und zur Festigung unseres Prinzipes führen, daß Freiheit die Basis für uns alle ist.“ Die Konferenz in Rom wende sich an die freie Presse und den Rundfunk, die besonders geeignet seien, die Notwendigkeit einer Hilfeleistung herauszustellen, um den Widerstand der unterdrückten Völker gegen das kommunistische Regime zu stärken.

Eftimie Gherman, ein rumänischer Gewerkschafter im Exil, wies darauf hin, daß der Lebensstandard des rumänischen Arbeiters noch niemals so niedrig gewesen sei wie zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Nur wenige Arbeiter seien in der Lage, ihre Familie ausreichend zu versorgen und daher wären Frauen und Kinder gezwungen zu arbeiten, selbst in so gefährlichen Berufen wie im Kohlenbergbau. Ein Drittel der Arbeitskräfte in Rumänien, so erklärte Gherman, setze sich aus Frauen und Kindern zusammen.

Harry Goldberg, der Vertreter der AF-CIO in Italien, erinnerte die Konferenzteilnehmer an das eine große Ziel des Kommunismus – die Welteroberung. Er fügte hinzu, daß der Kommunismus nicht seine Absichten, sondern lediglich seine Taktiken ändere. Goldberg verglich dann den Geist der Generalkonferenz der Regierungschefs im Juli mit dem Verzögerungsversuch Molotows auf der Außenministerkonferenz im Oktober und warnte davor, sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben.

Giulio Pastore, der Generalsekretär der christlich-demokratischen Gewerkschaftsorganisation Italiens, erklärte auf der Konferenz, die von den Exilgewerkschaftern gelieferten Beweise stellten eine vernichtende Anklage gegen die politische Diktatur dar. Italo Viglianesi von der sozialistischen Arbeiterorganisation betonte in seiner Rede die Unmöglichkeit einer politischen Koexistenz. Seiner Meinung nach gäbe es nur die Wahl zwischen Freiheit oder kommunistischer Diktatur. Der rumänische Gewerkschafter Gherman betonte anschließend, es könne kein gewerkschaftliche Zusammenarbeit mit den Kommunisten geben, da diese darauf aus seien, die freien Gewerkschaften zu vernichten.

CHERN
r Schöpfer
Erhöhung
en werden

ndert.
mschaftlich
te Lage in
inem Kon-
a der Nähe
iten Bibel-
hristus, die
tion bedeu-
ie berufen-
von Rocke-
na-Museum
ischen Teil-
menten aus
sichten –
Scharfsinn
nte werden
tto Schli-
etz-Verlag
genau über-
verschiede-
ift gehörten.
ie einzelnen
ammenzufü-
sine genaue
schreibeent-

üste

a uns daran
wie in Israel
Da liegt zum
auf jordanis-
Hebron. Sie
des auch von
ten Erzvaters
Testamentes“
uyter & Co.)
Zentrum pa-
„Die Gegend
Gebirge ist
ntes Weinge-
ungefähr von
Trauben wer-
et. Die Berei-
das Weintrin-
von auswärts
or allem der
u den Frucht-
natapfelbaum-
erfeigenbaum,
zhte meist von
Verhältnismä-
e. Man begeg-
den Gebirgen.



ppflanzungen im

ch auf die Ba-
ten Plätzen ge-
r Oase von Je-
in deren Nähe
ften gefunden
Christentum,
ordnen ihren
durch Palästina
iner Beziehung
laß der Frieden
eich Jordanien
eibt – zum Se-
von Forschung

Aus St. Vith und Umgebung

Erneute Kältewelle in Aussicht

Bisher 800 Todesopfer in Europa

ST.VITH. Das relativ milde Wetter, das die Tagestemperaturen in der Sonne erstmals über 0 Grad ansteigen ließ, während die niedrigsten Temperaturen in der Nacht noch um 15 Grad lagen, scheint nicht von langer Dauer zu sein, da den Meldungen der Wetterstationen zufolge, eine weitere Kältewelle vom Osten her im Anmarsch ist.

Seit Anfang Februar hat die Kälte 800 Opfer in Europa gefordert. Allein in Frankreich beläuft sich die Zahl der Toten auf 163, davon 9 in den letzten Tagen.

In Italien bleibt die Lage weiterhin kritisch. Aus den Bergmassiven im Osten des Landes und aus dem Süden wurden zahlreiche Lawinen gemeldet, sowie aus Kalabrien weitere starke Schneefälle.

In den französischen Departements der Vogesen, der Mosel und der Maas wurden seit einigen Tagen Wölfe gesichtet.

Weiterhin starken Frost meldet Dänemark und die Lage der Schifffahrt verschlimmert sich von Tag zu Tag.

Wie aus Berlin verlautet, ist die Eisdecke auf der Ostsee stellenweise 1 Meter stark.

Elektriker: Walter Drosson, Weimeses, Georg Halmes, Krinkelt, Freddy Kreuzt, Malmedy, Ludwig Schrauben, Maspelt.

Uhrmacher: Guido Lorch, Recht.

Gärtner: Albert Trost, Lommersweiler.

Schlosser: Ewald Feltes, Dürler.

Autoschlosser: Albert Pint, Crombach.

Schreiner: Rudolf Arens, Reuland, Nikolaus Reusch, Steffeshausen, Leo Treis, Sankt Vith, Rudolf Zeimers Heppenbach.

Schneider: Georg Roy, Malmedy, Hedwig Gritten, Crombach, Eveline Kehl, Malmedy, Paula Pfeiffer, Büllingen, Maria Rupp, Büllingen.

Wir gratulieren!

Marktbericht

Pferde-, Vieh- und Krammarkt in St. Vith am 21. Februar 1956

Schwere Ochsen 13-15, Trächtige Kühe 12 bis 15, Färsen, 12-14, Kühe ohne Garantie 8-10, Färsen (1-2 Jahre) 6-8, Stiere (1-2 Jahre) 7-9. Marktgang flott. Nächster Markt 20. März 1956.

Brand in Pont

PONT. Den vereinten Bemühungen der Nachbarn und der Feuerwehr von Malmedy ist es zu verdanken, daß ein in der Nacht zum Dienstag in Pont entstandener Brand gelöscht werden konnte, ehe die Stallungen und das Haus des Herrn Gillet Basin von den Flammen erfaßt wurden. Das Feuer war in einem

Zahlungsbilanzen ausgeglichener

FRANKFURT-M. (ep) Die Gold- und Dollarreserven der Mitglieder der Europäischen Zahlungsunion (EZU) nahmen im letzten Geschäftsjahr 1954-55 um 1,4 Milliarden Dollar zu und erreichten damit den Rekordstand von 13,7 Milliarden, heißt es im Geschäftsbericht der EZU. Das Handelsbilanzdefizit der EZU-Länder gegenüber der übrigen Welt ist jedoch um 1,1 Milliarden Dollar angewachsen, denn die Zunahme der Einfuhren überstieg bei weitem die der Exporte. Die Zahlungsbilanzen der einzelnen Länder sind dagegen ausgeglichener als zuvor. Die Tendenz zur Verminderung der Nettofehlbeträge oder -überschüsse hat weiter angehalten. Der Betrag verringerte sich von 802 Millionen Dollar 1953-54 auf 722 Millionen im letzten Geschäftsjahr. Eine Übersicht der Fehlbeträge bzw. Überschüsse zeigt einen interessanten Vergleich zwischen den EZU-Mitgliedsländern.

	Nettofehlbeträge und -überschüsse der Mitgliedsstaaten		
	1952/53	1953/54	1954/55
	(in Mill. Dollar)		
Österreich	+ 42	+ 406	+ 403
Belgien-Luxemb.	- 33	- 55	+ 80
Dänemark	- 47	- 92	- 94
Frankreich	447	- 449	445
Westdeutschland	+ 260	+ 518	+ 296
Griechenland	28	40	- 27
Island	- 4	- 5	- 2
Italien	- 223	210	225
Holland	+ 439	42	+ 84
Norwegen	59	- 61	70
Portugal	23	19	59
Schweden	+ 44	- 37	104
Schweiz	+ 85	+ 73	+ 40
Türkei	50	- 94	- 38
Großbritannien	+ 371	+ 407	+ 136

Flugzeugkatastrophe bei Kairo

KAIRO (ap) Nur 12 Überlebende gab es beim Absturz einer französischen Verkehrsmaschine des Typs Cloudmaster, die sich auf der Reise von Saigon nach Paris befand. Von den 55 Passagieren kamen 49 u. von der Besatzung 3 von 9 ums Leben. Unter den Opfern befinden sich 9 Kinder und 3 Säuglinge. Die Rettungsarbeiten wurden durch den tiefen Sand erschwert, der es den Fahrzeugen fast unmöglich machte die Unfallstelle zu erreichen. Die 7 ersten Überlebenden wurden mit einem kleinen Flugzeug in Sicherheit gebracht. Über die Ursache der Katastrophe wird noch bekannt gegeben, daß zwei Motoren aussetzten als die Maschine zur Landung ansetzen wollte. Der Flugzeugkommandant versuchte daraufhin eine Notlandung in der Wüste. Das Flugzeug fing jedoch Feuer, als es mit dem Erdboden in Berührung kam.

Zur Woche des Roten Kreuzes vom 11. bis 25. März 1956

Das Rote Kreuz verbessert unermüdlich die Verträge zur Förderung der Menschlichkeit

Die internationale Konferenz des Roten Kreuzes im Jahre 1949 konnte 62 Staaten dazu bringen, neue, sehr wirksame Verträge zu unterzeichnen.

Diese Verträge bestätigen die vorher eingegangenen Verpflichtungen zugunsten der Kriegsgefangenen; sie ermöglichen eine Verbesserung der Hilfsdienste und der Nachrichtenübermittlung, sowie die Beschleunigung des Versandes von Liebesgabenpaketen. Außerdem ermöglichen sie die Heimführung derjenigen, die für das Lagerleben nicht mehr geeignet sind.

Zum ersten Male im Leben der Völker wird durch diese Verträge auch die Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete, insbesondere die Kinder und Ausländer, geschützt.

Die Versorgung der besetzten Gebiete mit Lebensmitteln und Medikamenten ist ebenfalls in den Verträgen vorgesehen. Die Festnahme von Geiseln, die körperlichen Strafen und Mißhandlungen sind verboten und es wird für die Ernährung, die Unterbringung und die Gesundheit der Internierten gesorgt.

So betrachtet es das Rote Kreuz als eine seiner vornehmsten Aufgaben, schon in Friedenszeiten dafür zu sorgen, daß die Menschheit im Falle eines Krieges besser gegen die Greuel, die er mit sich bringt, geschützt wird. Dies ist eines der größten Verdienste des Roten Kreuzes.

Heuschuppen entstanden, wo es sofort reichliche Nahrung fand. Das Heu verbrannte restlos; der Schuppen wurde stark beschädigt.

Sie lebte mit ihrer toten Schwester zusammen

VERVIERS (belga). Weil sie seit einiger Zeit die pensionierte Lehrerin Fräulein J. Fleron aus Charneux nicht mehr gesehen hatten, begaben sich der Bürgermeister, der Feldhüter und ein Arzt zur Wohnung der 66jährigen, die sie tot in ihrem Bett vorfanden. Der Tod war schon vor mehr als zwei Wochen eingetreten. Die siebzehnjährige Schwester der Verstorbenen, die das Haus nie verließ, hatte den Sterbefall nicht gemeldet und erklärte nur, die Tote störe sie keineswegs.

Für 6.000 Mark:

das langsamste Flugzeug der Welt

BRAUNSCHWEIG (reuter). Das Institut für Flugwesen in Braunschweig hat für 6000 D-Mark das langsamste Flugzeug der Welt konstruiert, den „Zaunkönig“. Dieses Kleinflugzeug kann mit 48 km Stundengeschwindigkeit fliegen, ohne in Gefahr zu geraten, abzustürzen. Seine Höchstgeschwindigkeit beträgt 180 Stundenkilometer. Für die Landung genügt ein Garten.

Falscher Prinz Charles

wurde freigesprochen

PORT EVANSTON (ap). Der junge 17jährige Amerikaner Julius Stern, der sich vor einiger Zeit als „Prinz Charles II. von Belgien“ ausgegeben hatte, wurde vom Gericht in Port Evanston freigesprochen. Dem Richter hatte er zu seiner Verteidigung erklärt, er habe nur versuchen wollen, ob er damit durchkäme. Stern scheint nicht die geringsten Kenntnisse über Belgien zu besitzen.

Was kostet 1 Liter Milch?

FRANKFURT-M. (ep) In Norwegen, Österreich und Dänemark ist die Milch am billigsten, in den USA und Kanada am teuersten. Das zeigt folgender Vergleich zwischen Ländern Westeuropas und Nordamerikas (für 1 Liter Qualitätsmilch):

Land	Preis in Fr.
Norwegen	4,08
Österreich	4,20
Dänemark	4,68
Westdeutschland	5,52
Schweden	5,64
Schweiz	5,08
Niederlande	6,12
Italien	6,36
England	7,20
Frankreich	7,30
Belgien	7,55
Kanada	12,40
USA	12,95

Mr. Gardiners Menschenhandel

Von Klaus E. Neumann, Ottawa

Kanadas 73jähriger Landwirtschaftsminister James Gardiner dachte in einer stillen Stunde darüber nach, daß sein Land zu wenig neue Einwanderer bekommt und viel zuviel Weizen hat, und ihm kam eine Idee. Dem Ottawauer Korrespondenten der „Winnipeg Free Press“ erzählte er dieser Tage, er wolle dem Kabinett vorschlagen, künftig britische Einwanderer gegen Weizen auszutauschen. Sobald die Presse diesen Vorschlag Gardiners veröffentlicht hatte, überstürzten sich die Ereignisse. Die Opposition fragte im Unterhaus an, ob denn Einwanderer auf der Pfund-für-Pfund-Basis eingehandelt werden sollten, so wie in den Tagen finsterner orientischer Sklaverei, und ob nur britische oder auch andere europäische Einwanderer „gekauft“ werden sollten. Im Radio und auf den Leitartikel-Seiten aller führenden Blätter gab es scharfe und humoristische Kommentare. Man sprach tagelang von „Mr. Gardiners Menschenhandel“.

Die liberale Presse behauptete, der Minister habe Spaß gemacht, die konservativen Blätter beschuldigten ihn ernsthaft der Taktlosigkeit. Der Minister selbst nahm keinerlei Stellung und überließ es jedem, sich seine eigene Meinung zu bilden.

Wer den trockenen Humor Gardiners und die Spritzigkeit seines Intellekts kennt, muß annehmen, daß er wirklich nur geulkt hat. Die Konservativen verhielten sich vielleicht nicht ganz richtig, wenn sie ihn zu ernst nahmen.

Immerhin soll aber Gardiner mit dem britischen Außenminister bei dessen Besuch in Ottawa über diesen Weizen-gegen-Einwanderer-Plan gesprochen haben. Wenn das zutrifft, dann sucht Kanada lediglich nach einem Ausweg, einen Teil seines Weizenüberschusses zu verschenken.

an nischen elle be- 3 erhal- Länder ie Hilfe ung der tslande- fter sol- ür eine istischen icht aus-

ei is Erdbe- Dienstag bemerk- oursa. Es user wur-

. Frau F. Alter von illinge ge- icken. Sie 9 Kindern

h l

Wände n indischen von Bhopal er seit eini- Seit Ende cht, die Er- Risse und is der Tiefe

Stadt in die ahnhof von m: besorgte weinenden lausrat und ehmen ver- ,Tongas und t. Die Men- danken be- adt sah man he Leute, die eben hatten,

irdige, durch ore von allen idet: es ist inne“. Es ist nn der Seis- in Poona hat rdstöbe regi- verständig- ore liege gar ngürtel.

e der Verwal- Bevölkerung zur Ruhe zu 1 veranlassen. icht, und auch leugnen, daß daß der Putz Mauern Risse

re geologische um das Erd- kein Erdbeben Stadt vor. Hun- behores hielten or der Fabrik- ung des Werks , denn auch sie

as die Sachver- tore feststellen em Schluß kom- m wissenschaft- i Erdbeben ist, istern ausdrück- icht sein darf“? mis gespannt.

t 3 mal wöchent- rstags und sams- Doepgen-Beretz. rstr. 16. - Tel. 193



N JOLITA

Nachruf

Das Personal der Forstverwaltung St.Vith, die Gemeindeverwaltung Crombach erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben des Herrn

Nikolaus Urfels

Förster der Gemeinde Crombach, bekanntzugeben.

Er entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet im 64. Lebensjahre am 20. Februar 1956.

Die treuen, jahrelangen und ausgezeichneten Dienste, die dieser Musterbeamte seiner Verwaltung erwiesen hat, sichern ihm ein ständiges und ehrendes Gedenken, bei allen, die ihn gekannt haben.

Der schwergeprüften Gattin und der Familie entbieten wir unsere aufrichtigste Teilnahme.

**Das Personal der Forstverwaltung St.Vith
Die Gemeindeverwaltung Crombach**

St.Vith und Crombach, den 20. Februar 1956.



Der Herr über Leben und Tod nahm heute nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine, die wohlachtbare

Frau Witwe Karl Thiesen

Elisabeth geb. Margraff

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb, mehrfach versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, gottergeben im Alter von beinahe 76 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Ihre Geschwister

und die übrigen Anverwandten.

St.Vith, Eupen, Berlin, Lennep, den 21. Februar 1956.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Samstag, dem 25. Februar, um 9 Uhr in der Katharinenkirche zu St.Vith. - Abgang vom Sterbehause, Hauptstraße, um 8.45 Uhr.

ST. V

Nummer 23

Fel Saarbes

PARIS. Die ersten Besprechungen der Außenminister Frankreichs und der Bundesrepublik nahmen ihren kurzen Verlauf. Die optimistische Erklärung von Brentanos kam hinwegtäuschen, daß diese seine Meinung negativ verlaufen ist. Bis zur nächsten Zusammenkunft der Außenminister am 3. März, die beider Länder unter der Führung des französischen Außenministers Maurice Faure und eine Aufstellung der Meinungen zwischen den beiden Ländern legen. Anhand dessen hofft man, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern bringen zu können.

Wie aus Paris verlautet, ist die französische Standpunkt dargelegt. Es scheint so, als ob die französische Abordnung sich nicht damit abfindet, daß die französischen Kolonien in diesem Stadium der Entwicklung noch sehr weit auseinander liegen. Man glaubt an eine günstige Einigung zur Erlangung der Ziele unerlässlich ist. Nur ein kleiner Teil der europäischen Länder kann einen europäischen Markt herbeiführen.

Die Frage des Moselkanals wird von den deutschen und französischen Einzelheiten studiert. Am letzten Sonntag einen Bericht herausgab. Hierzu müsse seiner Regierung gelassen werden, diesen Begehren zu prüfen. Sie müssen und inwieweit dieses Projekt ist und welchen Nutzen es für den ändern haben kann die Interessen Luxemburgs werden. Auf die Frage, ob zwischen dem Bau des Moselkanals und der Saarfrage bei der Außenminister, vom Punkt aus bestehe keine Verbindung, den beiden Fragen, jedoch sache, daß sie von französisch miteinander verbunden werden.

Ueber die wirtschaftliche des Saargebietes zur Bundesregierung erwiderte von Brentano, die Integration unweigerlich wirtschaftliche folgen müssen. In der Zwischenzeit sollen die französischen Wirtschaftsbeziehungen, ja sogar weiter ausgebaut werden. Beziehungen sollen auch nachdem die Eingliederung den ist. Es soll kein plötzliches Wirtschaftsbeziehungen reich und der Saar eintreten. Die Interessen Lothringens müssen berücksichtigt werden.

„Unser Ziel, sagte schließ-

Um die Benennung deutschen Stre

BONN (afp). Der Sicherheitsausschuss des Bundestages hat mit Stimmenmehrheit die neuen deutschen „Bundeswehr“ zu benennen. Die Bezeichnung „Wehrmacht“ wurde zurückgewiesen. Es schlossen, daß die zukünftigen Fahnen mehr leistungsfähige des Sicherheitsausschusses des Bundestag ratifizieren.

Nachruf

Unerwartet traf uns die traurige Nachricht von dem Ableben unseres Kommissions-Mitgliedes

Herrn Nikolaus Urfels

Der Verstorbene war uns ein treuer Mitarbeiter und stellte sich gerne in den Dienst für das Wohl der Allgemeinheit.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Öffentliche
Unterstützungs-Kommission
der Stadt St.Vith**



Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur die Marke

D.W.

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

AGNESHILGER

ST.VITH, gegenüber d. Katharinenkirche

Haushaltshilfe

für 2 - 3 Tage in St.Vith gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

Mädchen

sucht Stundenarbeit in Sankt Vith. Auskunft Geschäftsstelle.

Kleines

Akkordeon

(Marke Hohner) billig zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

**Schreibmaschinenpapier,
Durchschlagpapier, Saugpost,
Schreibmaschinenbänder, Kohlepapier!**

Wwe. H. DOEPGEN / ST.VITH
Klosterstrasse Buchhandlung und Schreibwaren

SANDERS

Die Futtermittel **höchster** Qualität.
Milchnüsse, Mastnüsse, Jungvieh-Bröckchen, Kälberzucht- u. Mastmehl, Schweinemehl. **Die Futtermittel für Höchstleistung**

erhalten Sie bei:

Fa. Carl GENTEN, St.Vith - Tel. 199

MAISON Delhaize G. SCHAUS

St.Vith bietet zur Fastenzeit

- | | |
|--|------------------------------|
| 1 Pfd. Käse | 22,50 - 10 % = 20,- Fr. |
| 1 kg Teigwaren | |
| (Makkaroni, vermic. usw., 12 Sorten, lose) | 12,50 - 10 % = 11,25 Fr. |
| 1 Paket (6 St.) Pudding „Delio“ | 9,60 Fr. |
| 1 Dose Erbsen „P.d'Or“ | 8,50 - 18 % = 7,- Fr. |
| 1 Dose Erbsen mit Möhren „Extra“ | 9,75 Fr. |
| 1 Fl. Rotwein „Pich.d.France“ 16,- | - 10 % = 14,50 Fr. |
| 1 Pfundpaket Standard-Kaffee | 50,- Fr. |
| Jede Woche frischer Fisch usw.!! | |
| Es lohnt sich regelmäßig bei DELHAIZE einzukaufen! | |

Gelegenheitskäufe

- | | |
|---|------------|
| Neues Sofa geeignet für Bett mit 2 Sessel (Epeda) | Fr. 2250,- |
| 1 Schneidernähmaschine (Singer) wie neu | Fr. 250,- |
| 1 neue elektrische Kaffeemühle | Fr. 1000,- |
| 1 gebrauchte Kaffeemühle | Fr. 625,- |
| 1 Einkochapparat 40 Einmachgläser | Fr. 175,- |
| Damenhemden und Hosen Nr. 40 u. 42 das Stück | Fr. 15,- |
- sowie Schlafzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Wohnzimmerbüffets, Schuhe, Stiefel, Öfen, Dauerbrenner, Autoachsen, Garderobeständer und viele andere Artikel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Tausche neue Möbel auf alte um
Nach Wunsch auf Möbel 24 Monate Kredit!
Lieferung frei Haus!

Carl David, Crombach

Telefon St.Vith 818

Füllhalter, Füllbleistifte, Tintenschreiber

der bekanntesten Marken in jeder Preislage. Alle Bürobedarfsartikel.

Fachgeschäft für Schreibwaren

DOEPGEN - BERETZ - ST. VITH

Hauptstraße 58

Lest und empfiehlt die **ST. VITHER ZEITUNG**